

Bei offenen Fragen suchen Sie Kontakt zu den Ämtern für Jugend und Familie oder den örtlichen Beratungsstellen. Der Blick eines Außenstehenden hilft häufig, Auswege aus einer verfahrenen Situation zu finden.

Sollte sich eine gerichtliche Klärung nicht vermeiden lassen, wird auch das Familiengericht eine Regelung suchen, mit der alle Beteiligten gut leben können.

Auch am Verfahren beteiligte Anwälte sind gehalten, Sie hierbei im Interesse des Kindes zu unterstützen.

Kommt es jedoch nicht zu einer Einigung, kann das Gericht entweder den Elternteilen eine Beratung auferlegen oder nach Einholung eines Gutachtens durch einen Sachverständigen abschließend entscheiden. In diesem Fall haben die Eltern dann keine Einwirkungsmöglichkeit mehr.

IMPRESSUM

Herausgeber

Dieser Leitfaden wurde in Zusammenarbeit des Familiengerichtes, der Ämter für Jugend und Familie, sowie mit Rechtsanwälten, Beratungsstellen und Mediatoren mit dem Ziel erstellt, dass Ihr Kind Ihre Trennung/Scheidung unbelastet übersteht.

Stand: Dezember 2010

Layout

Christine Chimienti - Landratsamt Coburg - IuK

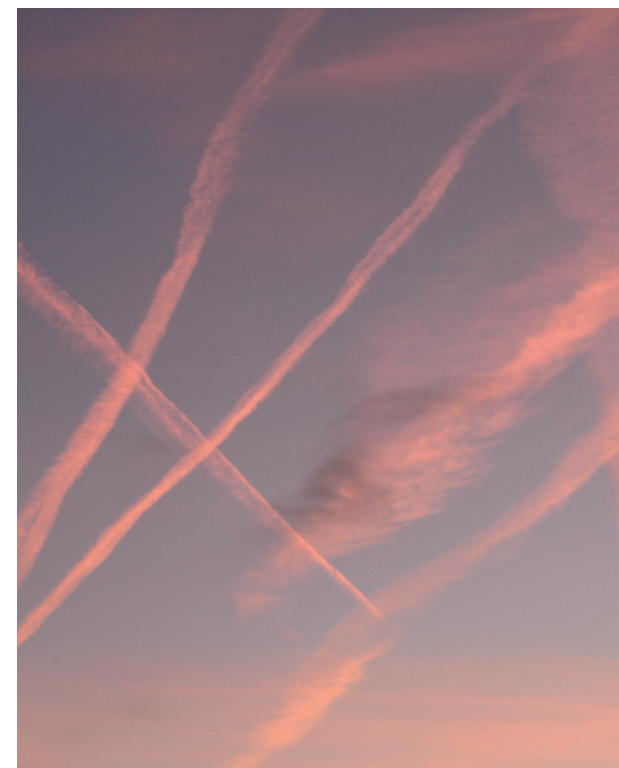
Druck

S+G Druck, 96482 Ahorn-Triebsdorf



Gemeinsame EntSCHEIDUNGen

LEITFADEN TRENNUNG & SCHEIDUNG



Liebe Mutter, lieber Vater,

Sie haben gemeinsam die Entscheidung getroffen, Ihre Ehepartnerschaft zu beenden. Doch was bedeutet das für Ihre Elternschaft? Und was heißt das für Ihr gemeinsames Kind? - Sie bleiben Ihr Leben lang Vater und Mutter und Ihr Kind hat ein Recht auf beide Elternteile.

Daraus ergibt sich für Sie beide die Pflicht Ihr Kind in der Beziehung zum jeweils anderen Elternteil zu unterstützen sowohl im Alltag, als auch im Umgang. Was heißt das genau?

Eltern haben alles zu unterlassen, was das Verhältnis zum jeweils anderen Elternteil beeinträchtigt (Wohlverhaltensklausel § 1684, Absatz 2, BGB).

Sie haben auf das Kind erzieherisch einzuwirken, so dass eine positive Einstellung zum Umgang mit dem anderen Elternteil gewonnen wird.

Seien Sie sich bewusst, dass Ihr Kind schwer geschädigt werden kann wenn Sie den Umgang mit dem anderen Elternteil verhindern, beeinträchtigen oder wenn es unter Ihren Konflikten leiden muss.

Als Konsequenz daraus können Sie sogar die elterliche Sorge verlieren.

10 GEBOTE

1. Trennen Sie Paar- und Elternebene!
Akzeptieren Sie zunächst die Probleme, Konflikte und Enttäuschungen Ihrer Partnerschaft als Vergangenheit. Sehen Sie dann Ihre Aufgaben als Eltern von der ehemaligen Partnerschaft losgelöst als neue gemeinsame Beziehung mit dem Kind.
2. Reden Sie nie schlecht über den anderen Elternteil und vermeiden Sie Streit in Anwesenheit Ihres Kindes!
Ihr Kind fühlt sich sonst unter Druck gesetzt, will es beiden Elternteilen recht machen und wird dadurch in seiner Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig gestört. Versuchen Sie Konflikte, z. B. per Brief oder Email, zu klären.
3. Fragen Sie Ihr Kind nicht über den anderen Elternteil aus!
Zeigen Sie aber/nur dann Interesse, wenn das Kind über seine Erlebnisse erzählen möchte.
4. Es ist normal, dass Sie als Elternteile Ihr Kind unterschiedlich erziehen!
Besprechen Sie Unstimmigkeiten in Ruhe mit dem anderen Elternteil, versuchen Sie aber nicht, Ihre Ansichten als die einzig richtigen durchzusetzen.
5. Benutzen Sie Ihr Kind nicht als Bündnispartner gegen den anderen Elternteil!
Das führt bei Ihrem Kind zu enormen Konflikten, weil es sich grundsätzlich nicht gegen einen Elternteil stellen will, sondern von beiden geliebt werden möchte.
6. Vermeiden Sie Schuldzuweisungen gegenüber dem anderen Elternteil!
Es gibt bei Eltern keinen „Täter“ und kein „Opfer“. Beide Elternteile tragen Verantwortung für das, was geschieht.
7. Tragen Sie finanzielle Unstimmigkeiten nie über das Umgangs- oder Sorgerecht aus!
Klären Sie als Eltern miteinander die Angelegenheiten des Unterhaltes. Unabhängig davon ist die gute Beziehung des Kindes zu beiden Elternteilen zu schützen.
8. Missbrauchen Sie Ihr Kind nicht als Botschafter!
Ihr Kind ist nicht dazu da, dem anderen Elternteil Mitteilungen zu überbringen.
9. Holen Sie Ihr Kind pünktlich ab und bringen Sie es pünktlich zurück!
Versuchen Sie tolerant zu sein. Für manche Verspätungen gibt es Gründe - man muss einander nur telefonisch darüber informieren.
10. Suchen Sie Unterstützung, wenn es Schwierigkeiten bei Ihren gemeinsamen Entscheidungen gibt!
Wenden Sie sich z. B. an eine Beratungsstelle oder das zuständige Amt für Jugend und Familie.